

# Neu-Braunfels' Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Gibaud.

Jahrgang 24.

Freitag, den 24. December 1875.

Nummer 5.

Notiz über  
Abonnement auf die R. S. Zeitung  
von No. bis No.  
für Herrn

Ein  
geheimnißvoller Mord.  
Roman in drei Theilen.

(Fortsetzung.)

— Schließt sie während ihrer Erinnerung? — Es wurde eine Untersuchung angestellt und es kam an den Tag, daß sie und Miss Catherine an diesem Abend einen gewaltigen Bank gehabt hatten. Sie Victor war fort, als dies geschah und wurde dort wohnsinnig, als er davon hörte. Miss Catherine wurde als verdächtig erachtet. Da erwies es sich, daß sie einen Bruder hatte, der ein abscheulicher Schuh war, — daß derselbe vorgab, mit Lady Catherine verheirathet gewesen zu sein, bevor sie Sir Victor erledigte und daß er mit ihr an denselben Tage einen Streit gehabt hatte. Es war eine Nummer für Sie — ich bin bis zu Nummer 4 gekommen.

Miss Stuart schwieb statthilflos aus dem Zimmer und lebte in wenigen Minuten mit einem kalben Dampf alter vergessener Zeitungen zurück.

— Da sind Sie! rief sie mit der schrecklichen Stimme eines Zeitungsausträgers. Die volle, wahre und ausführliche Erzählung von dem Trauerspiel in Catherine Royals! Das Klingt wie der Titel eines Sensationsromans, nicht wahr? Da ist eine Nummer für Sie — ich bin bis zu Nummer 4 gekommen.

Miss Stuart legt ihre Arbeit bei Seite und versteift sich ganz in den vor 23 Jahren erschienenen „Courier von Chesholm“. Es trat eine völlige Stille ein — die Augenblide verstrichen, die Mücken sahnen ein kleines Interesse für die Lecture, sie sah, daß, als die Thüre geöffnet und Sir Victor gemeldet wurde, beide ausspannen und das Bewußtsein der Schuld ihre Wangen röthe.

Sir Victor trat vor, den Hut in der Hand, ein Lächeln auf den Lippen sahete er sich zuerst Trisy. Sie stand da, die Zeitung noch in der Hand festhaltend, die Wangen röthe, als der purpurne Sommeteppich.

Sein Auge fiel erstaunt auf das Blatt, auf dem in großen, schwarzen Lettern zu lesen war: „Chesholm Courier“ und in aufsässiger Schrift: „Das Trauerspiel von Catherine Royals.“

Das Lächeln verschwand von seinen Lippen, die Farbe erloschte in seinem Gesicht, dann blieb er auf und sah Miss Stuart in's Antlitz.

— Sicher nicht. Das ist der seltsame Theil der Geschichte. Sie kennen Mrs. Heatherbrain?

— Ich bin so glücklich, erwiderte Miss Darrel. Ich weiß nur sehr wenig von ihr und verlangt nicht mehr zu wissen. Aber, alter Gentleman! sagte Miss Edith sanft,

— Der alte Chesholm — so heißt er — Chesholm ist ein Engländer aus Cheshire und kannie des gegenwärtigen Sir Victor Großvater. Er hielt sich stets die Cheshire Zeitung seit seiner Zweizeit von dort und nahm natürlich ein Interesse an der Seite. Er erzählte es Mrs. Heatherbrain und diese wußte nichts Besseres zu thun, als Lady Helene darüber zu besagen.

— Das sieht ihr gleich. Narren treten dort hin, wohin sie Engel nicht wagen. Sie schen, daß ich heute aus den Blättern gar nicht herauskomme. Was sagte Lady Helene?

— Sie warf ihr einen Blick zu, wie mir eine anwesende Dame erzählte, einer solchen Art; sie ward einen Augenblick schwachsinnig und sagte dann: „Ich spreche nie über Familiengelegenheiten mit vollkommen fremden Menschen. Ich betrachte Ihre Frage als Imperium, Madame, und lehne es ab, darauf zu antworten.“ Dann drehte sie Mrs. Heatherbrain den Rücken und ich hätte nicht geruht das Gesicht gesehen, welches Leidere dabei mache! Seit jener Zeit macht sie ihr nur gelegentlich ein fettes Kompliment, nichts weiter.

— Der kleine Nasenweis! Trisy, ich möch- te diese Zeitungen gerne einmal sehen.

— Das können Sie ja! Ich habe sie — Charley hat sie von Laura Heatherbrain erhalten. Ich möchte wissen, was Sie ihm schreiben könnten? Ich verfärbte sich! Ihre Augen fielen auf das Spitzentuch zwischen ihren Händen.

— Ihr Bruder und die Dame sind also ein altes Liebespaar? So habe ich aus ihrem Gespräch am letzten Abend geschlossen.

— Ich weiß nichts Genaueres darüber. Charley hat jene lächerliche Art des Geur- machens, welche junge Männer zu sättlichen

für ihre Schuldigkeit halten. Papa würde übrigens den Sohn gar kein Gehör gegeben haben. Auch er braucht „Geburt und Blut“ und der alte Hampson ist ein Schweinehändler. Da kam Prince Heatherbrain daher, sechzig Jahre alt und ein Petroleumprinz. Natürlich gab es eine prachtvolle Hochzeit — ganz New York war voll davon. Ich beweiste nicht, daß die Ehe einen grossen Unstabilität in Charley's und Laura's Reiterei vergrößert hat. — Aber warten Sie einen Augenblick, — ich gebe die Zeitungen weiter, — ich habe sie selbst noch nicht ganz gelesen.

— Das sehe ich nicht ein, erwiderte Edith. — Wenn ein Mord begangen wird, so kommt es gewiß zur allgemeinen Kenntnis — es ist etwas, das sich nicht ignorieren lässt. Und wie Sie sicher auch er diese zu fassen! Doch seine Reichtums bedauerte ich, Trisy.

— Bedauern Sie ihn, so viel Sie wollen, wenn ich das Bedauern nur nicht in Liebe verwandelt. Ich möchte Sie nicht gerne zur Nebenknelein hören, Edith. — jedem habe ich ganz andere Absichten mit Ihnen. — Vielleicht! Den Posten einer Bettwau-ter vielleicht, wenn Sie Lady Catherine sind.

— Einmal Besseres — den Posten einer vertrauten Schwester. Sie brauchen nicht zu erröthen, — ich habe gleich von Anfang gesehen, wie die Sachen stehen und Charley ist kein über Junge, trotz seiner Trägheit. Die Glorie kann schon wieder! Nichts als Bisschen, bis es Nacht wird.

Alle männlichen Blattkosten! Miss Stuart's stellten sich eine nach der andern ein, um die üblichen Erfindungen über die Besuden einzuführen, nachdem sie an verworfenen Abend acht Stunden ununterbrochen gelangt waren. Edith's Kopf schwoll ihr und ihre Zunge war fast glähmt von all den Platzreden, die sie hörten. Die Gasslichter wurden angezündet und die Glorie zur Toilette läutete, als sich der leichte Schuh entfernte.

Als sich die jungen Damen gähnend anschauten, ihre Zimmer aufzufinden, trat ein Diener ein, welcher zwei Schachteln trug. — Empfehlungen von Sir Victor Cather-

ron, und er schickte Ihnen dies.

Jede Schachtel trug den Namen der Be-idenen. Trisy öffnete neugierig die Urige- schen, wie die Sachen stehen und Charley ist kein über Junge, trotz seiner Trägheit. Die Glorie kann schon wieder! Nichts als Bisschen, bis es Nacht wird.

Die Sängerin kam zurück, kreiste dem Publikum herum, hörte entgegen und die dübste Geliebe und das reizende Lächeln verdeckten den Gesicht. Hieraus trat Sillie ein und mild und fuß durchdrang dieselbe ebenso zart als pathetische Gesteng der Sängerin.

Man hätte eine Nadel auf den Boden fallen hören können. Sehr! Sie Victor sah bewegt aus. Edith war kaum zu ahnen im Staate gewesen und zitterte völlig vor Entzücken. Alle die lezte Note gelungen war, als die schöne Sängerin Aushänden wort und verabschiedete, als sich das Haus von dem auf ihr gelegenen Zauber erholt und vom begeisterten Besuch erschütterte, lebte sie sich gegen den jungen Baronet, die braunen Augen von Thränen strahlend und mit bebenden Lippen. Er drückte sie über sie und sagte etwas — er hätte sie selbst nicht sagen können was, — denn er war selbst einmal dem Banze zweier dunklen Augen erlegen.

Mr. Stuart, der im Hintergrunde stand, hörte dies Alles, hörte geschockt! mutmaßte er in den Bart, aber sein Gesicht, als er seiner Mutter den Arm gab und sie fortführte, sah nichts. Ein alter Arbeiter gab Miss Stuart das Geleit und zog sie mit Miss Darrel mit Ihren Kamellen an Armen des Baronets.

Die Eigenhauerin dieser Augen und Lippen saß still die Kamellen fassungslos ins Wasser und begab sich dann in ihr Zimmer zu Bett. In Schone träumte ihr, daß sie ganz in Schärpe gekleidet mit einem Krang von rothen Kamellen im Haare dastehé, um mit Sir Victor getraut zu werden und Mr. Stuart als Geistlicher bei der Zeremonie fungiere, als sich die Thüre öffnete und die gemelkte Lady aus Trisy's Gesicht herunterwinkte und sie schreinend in ihre Gesichterarme schloss.

Zu viel Aufregung, Champagner und Hummersalat hatten ohne Zweifel die Bisschen hervorgebracht, aber sie fühlte ganz gewiß Miss Darrel's Schloß in dieser Nacht.

Drei Stunden später, wie es die faszinierende Sittie welle, begab sich die Familie Stuart in ihre Loge. Mrs. Stuart, Miss Stuart, Mr. Stuart junior und Miss Darrel. Miss Stuart war für einen späteren Empfang in überblaue Seite gekleidet, mit einem Perlenkranz im Haar und einem jungfräulich weißen Bouquet in der Hand. Miss Darrel trug ihr weisses Musselinkleid vom letzten Abend, einen schwarzrothen Überwurf und ein Bouquet von weissen und rothen Kamellen. Charley lebte im Hintergrund, wie gewöhnlich schön und elegant gekleidet und sich beiden Dingen aufstellend bewußt.

Die liebliche Sängerin betrat die Bühne. Miss Darrel lebte sich vorwärts und vergaß alles in dem Rauch ihres Entzündens. Es schien als ob der Raum dieser bezaubernden Freude ihre ganze Seele gefressen hätte.

Ein Paar Dampfengläser waren auf ihre Loge gerichtet. Beatrice Stuart war im Hause bekannt, aber wer war diese dunkle Schönheit? Als sie sich so altemlos, entzückt vorwärts lebte, verschwand die Sängerin, der Vorhang fiel.

— O!

Es war ein liebgegner Seuzer, den ihr die Lust erpreiste. Sie ließ sich zurückhalten, hob ihre leidenschaftlichen Augen empor und begannete dem lächelnden Gesicht. Sie Victor's.

— Sie wußten nicht, daß ich hier sei, sagte er. — Sie waren so von ihrer Begeisterung hingerissen, daß ich nicht sprechen

Darauf entfernte er sich und Miss Stuart wußte Edith einen langen feierlichen Blick zuwerfen. Auch er braucht „Geburt und Blut“

— Du gibst meine letzte Hoffnung! Du warst habe ich diese unglaublichen Zeitungen vierher gebracht? Wie meine ehrgeizigen Projekte, vereint Baronette zu werden, sind jetzt im Neime restlos. Er wird mich nicht mehr ansehen können.

— Das sehe ich nicht ein, erwiderte Edith. — Wenn ein Mord begangen wird, so kommt es gewiß zur allgemeinen Kenntnis — es ist etwas, das sich nicht ignorieren lässt.

— Ich gebe die Zeitungen weiter, — ich habe sie selbst noch nicht ganz

wollte. Einmal hätte es auch mich entzückt, aber ich fürchte, diese Tage sind vorüber.

— Sir Victor spricht. Es wäre er ein Preis von abziv Jahren. Ich habe gehört, daß es zum „guten Ton“ gehört, mit zwanzig Jahren über jedes irische Gesäß erhaben zu sein. Mr. Stuart räumt rüber, daß es zum Teufel gehört, die Welt zu haben. Ich mag einzigst von mirselben, aber ich denke, daß ich mich verlustig fühle.

— Aber wenn Blattkosten als Normalzustand austreten? Ich glaube nicht, daß ich mich verlustig fühle.

— Der Kopf wirkt mir von der Umwelt von Gesellschaften, sagt sie zu Miss

Darrel war geladen und sage nichts dazu, wenn man nicht etwa das verächtliche Vis-

ausweisen der Karte aus dem Fenster in Richtung ziehen will, — aber im letzten Augenblick lebte sie es, ob die Gesellschaft

zu Besuch war. Ich will sie nicht mehr zu Besuch lassen.

— Der Kopf wirkt mir von der Umwelt

einer Art Adelsgesellschaft. Ich

berichtet nicht über die Ausgaben, die ich bekenne, daß der Aufgang, die Mitte und das Ende immer von ihr ausgingen. Sie

will einen festen und sich ausfüllenden

— aber ich sehe Sie, es wird eines Tages

die Vergeltung kommen. Ich gebiete Sie zu

meiner Selbstverteidigung zu drohen und dann mögen Sie es tun. Nach der Wurm

frässt sich, wenn er getreten wird und Sie Sie in die Schle. Darf ich fragen, wer

über Sie lachen, Miss Darrel?

— Es herrscht eine leichte Konfusion in

der Metropole, Charles, nicht sond.

— Trisy befindet sich ganz sicher unter der

mütterlichen Obhut Mrs. Heatherbrain

und ist über die Ohren mit dem Baronet engagiert. Nichtsdestotrotz ist es erstaunlich, daß der Baronet so warm und angelebt

ist um Sie erfreut. Ein Baronet zum

Schwager ist recht schön — aber ein Baronet als Nebenbuhler will mir durchaus nicht gefallen. Nun, mein liebes Kind, versuchen

Sie einmal, Ihre schriftliche Zustellung ei-

gen zu danken und sich angeregt zu machen. Ich weiß, Sie sterben vor Schreck, mich zu Hause zu haben und so sage ich der

leichten Geißel der Saison Saison leichtwohl,

noch mit Mrs. Heatherbrain zur ewigen Heimkunft — und da bin ich. Singen Sie uns eins.

Miss Darrel war einer jener, die, wenn sie einmal eine starke Antipathie gegen jemanden gesetzt haben, derselben sehr um das Opfer ihrer eigenen Vergnügung treten bleiken. In ihrer Seele war sie offiziell auf Mrs. Heatherbrain. Wenn diese und Charley ihre einfältige Reaktion fortsetzen, so sollte es wenigstens nicht unter Ihren Augen geschehen.

Miss Darrel ging in die Gesellschaft; sie die Königin von Sabra war nicht wohl zu prächtig wie sie. Charley begleitete sie als ein ruhiger Märtyrer der Beiderpersönlichkeit — und Edith begab sich in das Gesellschaftszimmer, wo Tante Chaty in ihrem Lehnsessel saß.

— Wie werden heute Abend für uns ganz alleine eine Abweidigkeitshoffnung haben.

— Sie sind eine Abweidigkeitshoffnung. Sie ist die Königin von Sabra und sie wird uns präsentieren; und ich weiß, Sie sterben vor Schreck, mich zu Hause zu haben und so sage ich der

leichten Geißel der Saison Saison leichtwohl,

noch mit Mrs. Heatherbrain zur ewigen Heimkunft — und da bin ich. Singen Sie uns eins.

— Miss Darrel schrie wütend zum Piano

— und die Königin von Sabra war nicht wohl zu präsentieren; und ich weiß, Sie sterben vor Schreck, mich zu Hause zu haben und so sage ich der

leichten Geißel der Saison Saison leichtwohl,

noch mit Mrs. Heatherbrain zur ewigen Heimkunft — und da bin ich. Singen Sie uns eins.

— Es war eine sehr angenehme Abend — wie angenehm wollte ich Trisy sehr nicht gerne gestehen. Tante Chaty sitzte sanft in ihrem Lehnsessel, sie sah auf ihrem Piano und Charley machte sich auf dem Klavierbänkchen auf und begleitete sie auf. Sie sah nichts, als daß sie Trisy in die Verbindung gewöhnen sollte.

— Wie werden heute Abend für uns ganz alleine eine Abweidigkeitshoffnung haben.

— Sie sind eine Abweidigkeitshoffnung. Sie ist die Königin von Sabra und sie wird uns präsentieren; und ich weiß, Sie sterben vor Schreck, mich zu Hause zu haben und so sage ich der

leichten Geißel der Saison Saison leichtwohl,

noch mit Mrs. Heatherbrain zur ewigen Heimkunft — und da bin ich. Singen Sie uns eins.

— Sie sind eine Abweidigkeitshoffnung. Sie ist die Königin von Sabra und sie wird uns präsentieren; und ich weiß, Sie sterben vor Schreck, mich zu Hause zu haben und so sage ich der

leichten Geißel der Saison Saison leichtwohl,

noch mit Mrs. Heatherbrain zur ewigen Heimkunft — und da bin ich. Singen Sie uns eins.

— Sie sind eine Abweidigkeitshoffnung. Sie ist die Königin von Sabra und sie wird uns präsentieren; und ich weiß, Sie sterben vor Schreck, mich zu Hause zu haben und so sage ich der

leichten Geißel der Saison Saison leichtwohl,

noch mit Mrs. Heatherbrain zur ewigen Heimkunft — und da bin ich. Singen Sie uns eins.

— Sie sind eine Abweidigkeitshoffnung. Sie ist die Königin von Sabra und sie wird uns präsentieren; und ich weiß, Sie sterben vor Schreck, mich zu Hause zu haben und so sage ich der

leichten Geißel der Saison Saison leichtwohl,

noch mit Mrs. Heatherbrain zur ewigen Heimkunft — und da bin ich. Singen Sie uns eins.

— Sie sind eine Abweidigkeitshoffnung. Sie ist die Königin von Sabra und sie wird uns präsentieren; und ich weiß, Sie sterben vor Schreck, mich zu Hause zu haben und so sage ich der

leichten Geißel der Saison Saison leichtwohl,

noch mit Mrs. Heatherbrain zur ewigen Heimkunft — und da bin ich. Singen Sie uns eins.

— Sie sind eine Abweidigkeitshoffnung. Sie ist die Königin von Sabra und sie wird uns präsentieren; und ich weiß, Sie sterben vor Schreck, mich zu Hause zu haben und so sage ich der

leichten Geißel der Saison Saison leichtwohl,</p





